

CONCERT MEDIA AG



SO | 03.01.2016 | 17:00 UHR

TONHALLE ZÜRICH | Grosser Saal | Claridenstrasse 7 | 8002 Zürich

# PETER UND DER WOLF & BABAR DER KLEINE ELEFANT

MUSIKALISCHE MÄRCHEN MIT JOEL BASMAN

JOEL BASMAN Sprecher  
Romanian State Orchestra  
Michael Zukernik | Dirigent



SERGEI PROKOFJEW  
**PETER UND DER WOLF**

FRANCIS POULENC  
**DIE GESCHICHTE VON BABAR,  
DEM KLEINEN ELEFANTEN**

Wer kennt sie nicht, die Geschichte, wie Peter den Wolf fängt und den erstaunten Jägern übergibt? Das fantastische Musikmärchen von Prokofjew entstand im Jahr 1936 und war vom Tag seiner Uraufführung am 2. Mai an ein grosser Erfolg. Prokofjew hatte das konzertante Hörstück für Orchester und Sprecher als Auftragskomposition für das Moskauer Kindertheater innerhalb von nur drei Wochen komponiert und die Texte dazu geschrieben. Seine Absicht: Kindern die Instrumente eines Orchesters nahe zu bringen. Diese Zielvorgabe setzte der russische Komponist mit einer interessanten Idee um. Alle handelnden Personen der Geschichte werden durch verschiedene Instrumente dargestellt. Zwar erklärt ein Erzähler im Laufe des Märchens immer wieder, was gerade passiert. Doch wenn man weiss, welches Instrument zu welchem Tier gehört, spricht die Musik eigentlich für sich selbst. Die Musik ist leicht verständlich und eingängig. Obwohl Sergej Prokofjew auch andere Konzerte sowie Ballett- und Filmmusik schrieb, ist „Peter und der Wolf“ bis heute seine bekannteste Komposition geblieben.

Die Geschichte von Babar, dem kleinen Elefanten von 1931 ist ein musikalisches Puppen- und Objekttheater nach der Geschichte von Jean de Brunhoff. 1945 komponierte Francis Poulenc Musik für das Klavier zu der Geschichte.

Jean de Brunhoff, von Beruf Maler, erzählt in seinem weltbekannten Kinderbuch von den Erlebnissen, die Babar auf einer Flucht macht. Nachdem Jäger seine Mutter getötet haben, flieht der kleine Elefant Babar in die Stadt wo eine alte Frau ihn unter ihre Fittiche nimmt. Sie erzieht ihn wie ein Menschenkind. Der Babar lernt Autofahren, Kuchenessen und begegnet vielen neuen Freunden. Aber er vermisst den grossen Wald so sehr, dass er bald zu den Elefanten geht. So beginnt sein neues Leben.

Besuchen Sie unser einzigartiges Programm zum Sehen, Hören und Fühlen.





# SERGEI PROKOFJEW

---

**1891-1953**

Sergej Sergejewitsch Prokofjew, 1891 in Sonzowka auf dem Gut Sonzowka geboren, erhielt bereits in der ukrainischen Provinz den ersten professionellen Musikunterricht. Mit dreizehn Jahren bestand er die Aufnahmeprüfung am St. Petersburger Konservatorium und studierte dort die Schwerpunkte Klavier und Dirigieren.

Im St. Petersburger "Laboratorium der Moderne" langweilten ihn die veralteten Methoden seiner Lehrer: „Ich habe immer die Notwendigkeit gefühlt, selbstständig zu denken und meinen Ideen zu folgen. Immer wieder geriet ich mit meinen Professoren aneinander, insofern als ich niemals etwas nur deswegen tun wollte, weil es die Regel verlangte.“

Prokofjew avancierte nach seinem Examen schnell zum *Enfant terrible* der Musikszene. Seit 1910 trat er öffentlich auf und machte sich insbesondere als Pianist mit zwar umstrittenen, aber erfolgreichen Werken einen Namen. Gleichzeitig knüpfte Prokofjew Kontakte zur westeuropäischen Kulturwelt. 1913 reiste er in die Zentren Paris und London, traf Igor Strawinsky und Serge Diaghilew: „In London war alles so interessant, dass ich gar nichts von dem Herannahen des Krieges bemerkte.“ Prokofjew wurde nicht zum Militärdienst verpflichtet. Während des Ersten Weltkrieges konnte er sich ganz seiner Arbeit widmen. Auch einen Großteil des Jahres 1917 verbrachte er auf dem Lande, und vor dem Hintergrund der politischen Umwälzungen des Krieges und den Unsicherheiten der Oktoberrevolution verließ er 1918 die Sowjetunion. „Von dem Elan und der Bedeutung der Oktoberrevolution besaß ich keine klare Vorstellung. Solange Russland nicht der Sinn nach Musik stand, musste in Amerika die Möglichkeit vorhanden sein, viel zu sehen und zu lernen, sowie meine Werke zu zeigen.“ Prokofjew plante lediglich einen kurzfristigen Auslandsaufenthalt und blieb russischer Staatsbürger. Er führte aber dennoch fast zwanzig Jahre lang ein unstetes, von Konzerten und Gastspielreisen in aller Welt geprägtes Leben. Seine Erwartungen, in den Vereinigten Staaten die russischen Erfolge fortsetzen zu können, erfüllten sich allerdings nicht: „Amerika war für neue Musik nicht erwachsen genug.“ Prokofjew zog 1922 ins bayerische Ettal und 1923 nach Paris. Inzwischen wurden in der Sowjetunion mehrere seiner Werke zur Aufführung gebracht, und 1927 reiste der Komponist erstmals wieder in seine Heimat: der Auftakt einer längeren Folge von Besuchen. 1933 nahm Prokofjew, noch mit festem Wohnsitz in Paris, die Lehrtätigkeit am Moskauer Konservatorium auf und siedelte 1936 mit seiner Frau Lina Llubera und seinen beiden Söhnen endgültig in die Sowjetunion über: „Die Luft

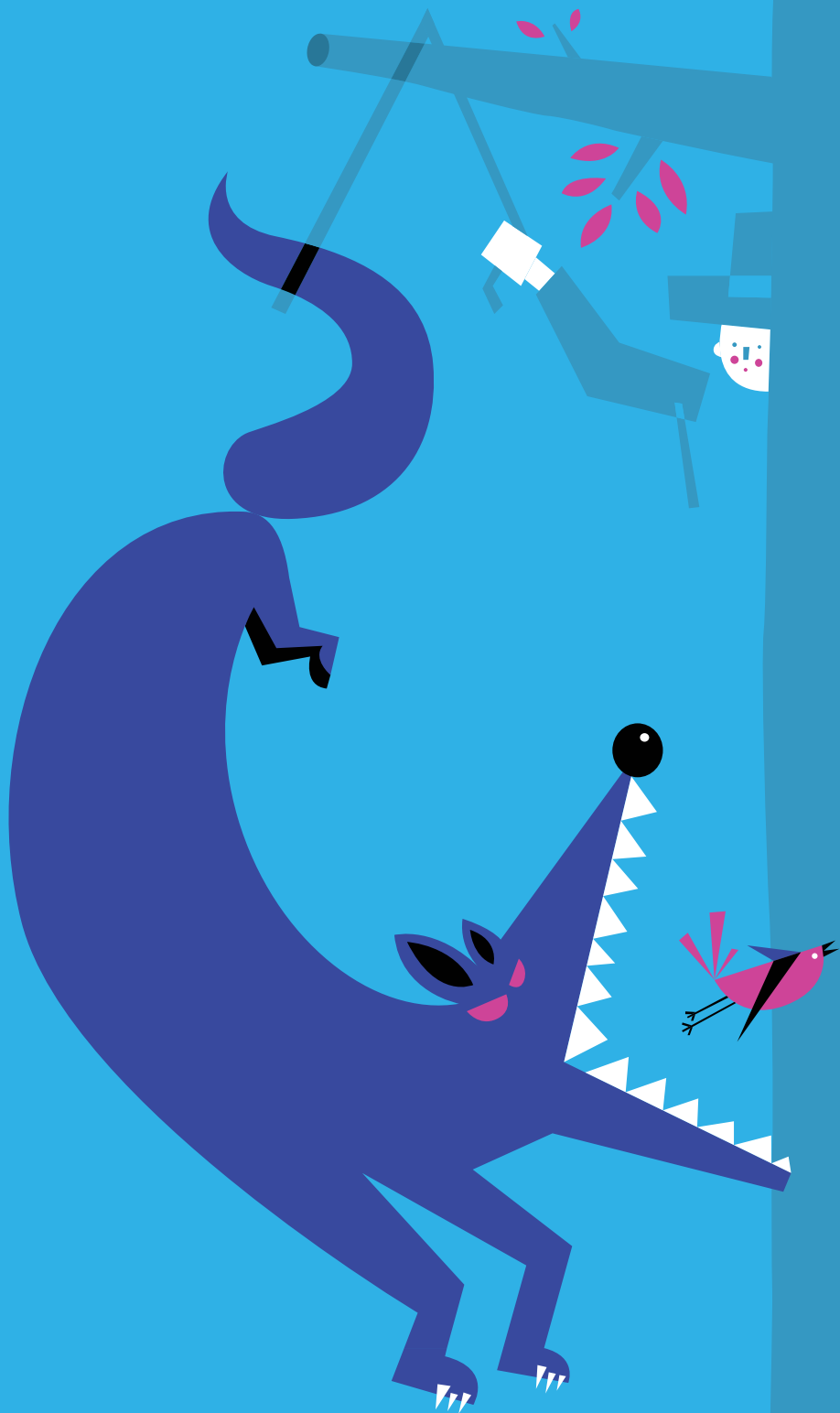


der Fremde bekommt meiner Inspiration nicht, weil ich Russe bin. Ich muss mich wieder in die Atmosphäre meines Heimatbodens einleben.“

Gleichfalls aber kehrte Prokofjew in ein von Josef Stalin diktiertes Kunst- und Kulturleben zurück, und ideologische Eingriffe betrafen unmittelbar auch ihn: der Musikverband RAPM vereitelte 1929 am Bolschoi Theater unter dem Vorwurf westlicher „konspirativer“ Einflüsse Proben zu seinem Ballett *Der stählerne Schritt*. Jedoch sicherte ihm die russische Regierung in einer Zeit, in welcher der noch in den zwanziger Jahren rege praktizierte Kulturaustausch zwischen der Sowjetunion und dem westlichen Ausland unterbunden und alles Westliche als staatsfeindlich ausgegrenzt wurde, das Privileg, weiterhin ins Ausland reisen zu dürfen. Tatsächlich billigte die Partei Prokofjews Schaffen der späten dreißiger Jahre. Die Führungsspitze verlieh ihm mehrere Auszeichnungen, und im Gegensatz zu vielen anderen russischen Intellektuellen blieb er im ersten Jahrzehnt nach seiner Rückkehr von direkten Repressalien verschont. Kriegsbedingt (während der deutschen Invasion wurden die Moskauer und Leningrader Kultureinrichtungen in die Provinz evakuiert) siedelte Prokofjew mit seiner neuen Lebensgefährtin, der Dichterin Mira Mendelsohn, 1941 ins kaukasische Nalchik, später nach Tiflis und Alma-Ata über, 1943 kehrten beide nach Moskau zurück. Im Januar 1945 trat Prokofjew bei der Uraufführung seiner Fünften Symphonie zum letzten Mal als Dirigent vor sein Publikum; kurze Zeit später zog er sich eine schwere Gehirnerschütterung zu: der Beginn lang anhaltender gesundheitlicher Probleme.

Fast parallel wendete sich sein politisches Schicksal. Im Februar 1948 warf die russische Regierung Prokofjew staatsfeindlichen, volksfremden Formalismus vor – Konsequenzen der nach Kriegsende erneut erhobenen Forderungen nach Sozialistischen Realismus, nach tonaler und einfacher Musik. Bereits zuvor waren mehrere seiner Werke von den Spielplänen verschwunden; nun traf fast alle Arbeiten die Zensur. Unter dem Druck stalinistischer Kulturpolitik reagierte Prokofjew selbstkritisch: „Ich [habe] viel über die Stilmittel in meiner Musik nachgedacht und bin zu der Erkenntnis der Fehlerhaftigkeit eines solchen Weges gekommen.“ Allerdings gelang es Prokofjew, sich mit einigen seiner späten Kompositionen offiziell zu rehabilitieren. Aufgrund gesundheitlicher Probleme zog er sich in den letzten Lebensjahren mehr und mehr aus dem gesellschaftlichen Leben zurück. Im Oktober 1952 erschien er anlässlich der Uraufführung seiner Siebenten Symphonie zum letzten Mal in der Öffentlichkeit.

Sergei Prokofjew starb am 5. März 1953 in Moskau: ein Komponist, dem man in seiner russischen Heimat aufgrund langer Aufenthalte in Westeuropa und in den USA eine volksfeindliche konspirative Haltung unterstellte, der im westlichen Ausland jedoch als ein der Doktrin des sozialistischen Realismus verhafteter Künstler kritisiert wurde. Jenseits aller politisch motivierten Interpretationen zeichnet sich seine Musik durch einen breit gefächerten musikalischen Reichtum aus, was eine eindeutige Bestimmung seines Stils unmöglich macht.





# PETER UND DER WOLF

---

Peter und der Wolf ist ein musikalisches Märchen von Sergei Prokofjew, der neben der Musik auch den Text schrieb. Es entstand 1936 nach der Rückkehr des Komponisten in die Sowjetunion, angeregt von Natalija Saz, der künstlerischen Leiterin des Moskauer Zentralen Kindertheaters, die ebenfalls Teile des Märchentextes beisteuerte, um Kinder mit den Instrumenten des Symphonieorchesters vertraut zu machen. Die Uraufführung fand am 2. Mai 1936 statt.

## HANDLUNG

Peter, ein kleiner Junge, lebt mit seinem Großvater im ländlichen Russland. Eines Tages lässt er die Gartentür offen und die Ente nutzt die Gelegenheit, auf dem nahen Teich schwimmen zu gehen. Sie gerät in Streit mit einem Vogel („Was bist du für ein Vogel, wenn du nicht fliegen kannst?“ – „Was bist du für ein Vogel, wenn du nicht schwimmen kannst?“). Da schleicht sich eine Katze an, und der Vogel flüchtet, von Peter gewarnt, auf einen Baum.

Peters Großvater ist verärgert, holt ihn in den Garten zurück und schließt das Tor, da der Wolf ja kommen könnte, der tatsächlich kurz darauf aus dem Wald kommt. Die Katze klettert auf den Baum, die Ente aber, die vor Aufregung aus dem Teich gestiegen war, wird vom Wolf verschluckt.

Peter holt ein Seil und klettert über die Gartenmauer auf den Baum. Er weist den Vogel an, dem Wolf immer um den Kopf herumzufliegen, um ihn abzulenken. Währenddessen lässt er eine Seilschlinge hinab, mit der er den Wolf am Schwanz fängt.

Jäger kommen aus dem Wald und schießen auf den Wolf, aber Peter stoppt sie. Im Triumphzug führen alle gemeinsam den Wolf in den Zoo. Am Schluss hört man noch die Ente im Bauch des Wolfs quaken, „denn der Wolf hatte sie in der Eile lebendig hinuntergeschluckt.“





# FRANCIS JEAN MARCEL POULENC

---

**1899 - 1963**

Poulenc wurde in Paris geboren. Seine Mutter brachte ihm das Klavierspielen bei, Musik war fester Bestandteil des Familienlebens. Mit 15 Jahren wurde er Klavierschüler von Ricardo Viñes; „je lui dois tout“ („Ihm verdanke ich alles“), sagte er 1953 in einem Interview. 1918, noch während er den Militärdienst absolvierte, komponierte er drei Miniaturen. Ab 1921 erhielt er eine musikalische Ausbildung durch Charles Koechlin.

Von Igor Stravinsky und Maurice Chevalier ebenso beeinflusst wie vom französischen Vaudeville, stieß Poulenc nach dem Ersten Weltkrieg zu einer Gruppe junger Komponisten um Erik Satie und den Schriftsteller Jean Cocteau, genannt Les Six, deren Mitglieder den Impressionismus zugunsten einer größeren Einfachheit und Klarheit ablehnten.

Einiges vom Stil der Six fand Eingang in Poulencs eigene musikalische Arbeit. Er übernahm Techniken der Dadaisten und ließ sich von populären Melodien beeinflussen. Eine charmante Vulgarität erschien ihm wichtiger als das vorgeblich tiefe Gefühl der Romantik. Er war ein herausragender Pianist, und die Klaviermusik dominiert Poulencs frühe Werke. Seine Freundschaft mit einigen Dichtern des Montparnasse, darunter Guillaume Apollinaire und Paul Éluard, führte zur Komposition zahlreicher Lieder zu deren Texten.

Im Sommer 1943 komponierte Poulenc die Kantate für Doppelchor a cappella *Figure humaine* („Menschliches Antlitz“). Für seine erste Oper, 1947 an der Komischen Oper von Paris uraufgeführt, verwendete Poulenc wiederum Texte von Apollinaire als Inspiration und arbeitete auf der Grundlage von dessen *Les mamelles de Tirésias*.

Die Oper *Dialogues des Carmélites* von 1957, im Auftrag von Ricordi für die Mailänder Scala komponiert, ist Poulencs wohl bekannteste. Die Handlung basiert auf dem Schicksal der 16 Karmelitinnen von Compiègne, die während der Französischen Revolution durch die Guillotine hingerichtet wurden, und auf dem Roman *Die Letzte am Schafott* von Gertrud von le Fort. Poulencs letzte Oper war eine Tragödie in einem Akt, genannt *La voix humaine* (Die menschliche Stimme) und wurde am 6. Februar 1959 an der Komischen Oper in Paris uraufgeführt.

Francis Poulenc starb am 30. Januar 1963 in Paris an Herzversagen. Sein Grab befindet sich auf dem Friedhof Père Lachaise in Paris.





# BABAR DER KLEINE ELEFANT

---

Die Geschichte über den kleinen Elefanten Babar von Francis Poulenc ist die Komposition für Klavier, das er von 1940 bis 1945 schrieb.

Im Sommer 1940 blieb Francis Poulenc bei den Vettern in Brive-la-Gaillarde. Die Kinder, die im Haus waren, haben als Scherz auf die Noten in seinem Notenpult „die Abenteuer des kleinen Elefanten Babar“ geschrieben und haben ihn gebeten die zu „spielen“. Poulenc hat frei improvisiert und spielte zu der vorgeschlagenen Situation. In den folgenden Jahren dachte er oft an den Vorfall. Die Geschichte von Babar kam aus seinen Erinnerungen zur Welt.

Der Abschnitt ist für die elf Kinder, die ihn inspiriert haben: „Meinen kleinen Cousins Sophie, Sylive, Benoît, Florence und Delphine Périer; Yvan, Alain, Marie-Christine und Marguerite-Marie Villotte, und meinen Freunden Marthe Bosredon und André Lecœurb als Erinnerung an Brive „. Er schuf die Komposition im Radio am 14. Juni 1946 in Begleitung von Pierre Bernac als Erzähler. Im Jahr 1962 schlug Jean Français ein Orchesterstück vor.

Diese Geschichte wurde als „kontinuierliche Abfolge von Piano-Bilder“ dargestellt. Die verschiedenen Formen der Musik folgen eine nach der anderen.

Die Geschichte des Elefanten Babar ist eines der berühmtesten Werke von Francis Poulenc. Laut „Guy Sacre“ ist es „in jeder Hinsicht ein erfolgreiches, eines der modernsten seiner Werke“.







# JOEL BASMAN

---

## SPRECHER

Mit 14 Jahren wurde der Schweizer Joel fürs Fernsehen entdeckt. Er spielte den schlitzohrigen Zizou in der wöchentlichen Fernsehserie „Lüthi und Blanc“.

Im Februar 2008 wurde er für seine Rolle als russischer Jugendlicher im Kinofilm „Luftbusiness“ der Regisseurin Dominique de Rivaz mit der Auszeichnung Shooting Star bedacht. Daraufhin folgten viele wichtige Rollen im Filmgeschäft, womit auch mehrere Auszeichnungen einhergingen.

Am Schauspielhaus Zürich wirkte Joel Basman 2003 am Jugendtheaterprojekt mit sowie 2004 und 2005 an den Abschlussarbeiten von Studenten der Schauspielschule Zürich. Sein Studium an der European Film Actor School hat er Mitte Oktober 2008 abgeschlossen.

Joel Basman bekam unter anderem bedeutende Rollen in „Unsere Mütter, unsere Väter“, „Vielen Dank für nichts“ und der 2015 erschienenen Verfilmung von Clemens Meyers Roman „Als wir träumten“.

Der 25-jährige Schauspieler hat den deutschen Filmpreis für die beste Nebenrolle erhalten. Die goldene Lola bekam Basman für seine Rolle in „Wir sind jung. Wir sind stark.“ von Burhan Qurbani.

Erst vor kurzem war Basman mit dem Prix Walo als bester Schauspieler im Kino-drama „Dawn“ ausgezeichnet worden.



# MICHAEL ZUKERNIK

---

## DIRIGENT

Nicht nur in Deutschland stand er an international bedeutenden Dirigierpulten. Neben Anstellungen bei der Staatskapelle Weimar oder dem Beethovenorchester Bonn kann Michael Zukernik auf Engagements in der ganzen Welt zurückblicken. Zu den zahlreichen Zusammenarbeiten zählen zum Beispiel die Sinfonica di Roma, The Israel Symphony Orchestra und das Macao Orchestra in China.

Der 1970 in Moskau geborene und in Tel Aviv als klassischer Schlagzeuger ausgebildete Michael Zukernik wurde im Alter von 19 Jahren jüngstes Mitglied des Israel Symphony Orchestra. Im Laufe seiner beginnenden Karriere trat er als Solo-Pauker mit verschiedenen Ensembles wie dem Auckland Philharmonia Orchestra in Neuseeland auf.

Der erste Dirigierunterricht bei Jorma Panula 2002 führte ihn quer durch Europa. Ein anschliessendes Studium des Orchesterdirigierens absolvierte er an der Hochschule der Künste Berlin, der Universität für Musik und Darstellende Kunst zu Wien sowie an der Hochschule für Musik "Carl Maria von Weber" in Dresden.

Darüber hinaus nahm Michael Zukernik an zahlreichen Meisterklassen teil. Darunter von Pierre Boulez und Sir Colin Davis.

Michael Zukernik gründete im Jahr 2002 das Philharmonische Kammerorchester Berlin, das er bis heute als künstlerischer Leiter erfolgreich führt. Mit regelmässigen Konzertverpflichtungen in berühmten Sälen, wie dem Konzerthaus und der Philharmonie Berlin, dem Gewandhaus zu Leipzig und der Tonhalle Zürich begeistert er durch seine Hingabe zur Musik und Virtuosität. Um sein Kammerorchester auch international bekanntzumachen führte Michael Zukernik es auf eine Tournee durch Südkorea, wo er über 10 Konzerte dirigierte. Mehrere Chinatourneen folgten. Die Konzerte fanden im Opernhaus Shanghai und in der Forbidden City Concert-Hall in Peking statt.

Michael Zukerniks Repertoire umfasst Werke vom Barock bis zur Gegenwart. Mehrfach wurden ihm Uraufführungen anvertraut, so z.B. die Berliner Erstaufführung von Wolfgang Rihms Adagio für Streicher.

In den letzten zwei Saisons arbeitete Michael Zukernik viel mit dem Pianisten Andrei Gavrilov zusammen, wobei er mit ihm beispielsweise im Kodaly Centre in Ungarn, im Konzerthaus Berlin oder der Victoria Hall Genf auftrat.

Derzeit lebt Michael Zukernik mit seiner Frau und zwei Kindern in Zürich.





# TONHALLE ZÜRICH

---

Das Kongresshaus wurde 1937–1939 erbaut. Verantwortliche Architekten waren Max Ernst Haefeli, Werner Max Moser und Rudolf Steiger, die unter anderem auch die Werkbundsiedlung Neubühl, das Universitätsspital Zürich, das Freibad Allermoos sowie das Hochhaus zur Palme gebaut hatten. Zusammen mit der Tonhalle, erbaut von Ferdinand Fellner und Hermann Gottlieb Helmer im Stil des Historizismus der 1880er-Jahre, bildet das Kongresshaus einen Gebäudekomplex.

Baugeschichte und Architektur des Kongresshauses sind eng mit der Schweizerischen Landesausstellung 1939 verbunden. Die Verantwortlichen wollten den Bau bis zur Ausstellungseröffnung fertiggestellt haben. Der Zeitdruck, zusammen mit dem beschränkten und heiklen Baugelände auf dem nach Plänen von Stadtingenieur Arnold Bürkli aufgeschütteten Seegebiet, erschwerten die Aufgabe. Als Gründe für den Zeitdruck beim Bau gelten neben dem repräsentativen Effekt auf die Landesausstellung hin auch die damalige schwierige wirtschaftliche Situation mit zahlreichen Arbeitslosen. Der Bau war nicht zuletzt auch eine Arbeitsbeschaffungsmassnahme.

Dieser Zeitdruck führte dazu, dass die bestehende „neue“ Tonhalle mit den beiden Sälen erhalten blieb, was damals nicht unumstritten war. Heute gilt die Akustik dieser Säle als weltweit einmalig. Heute sind Kongresshaus und Tonhalle als überkommunale Schutzobjekte eingestuft und stehen unter Denkmalschutz.



TONHALLE ZÜRICH | GROSSER SAAL

SO | 27.03.2016 | 17:00 UHR

**SMETANA DIE MOLDAU  
RACHMANINOFF 2. KLAVIERKONZERT  
DVOŘÁK 9. SYMPHONIE AUS DER NEUEN WELT**

PRAGUE FESTIVAL ORCHESTRA

RIMMA SUSHANSKAYA | LEITUNG

ANDREI GAVRILOV | KLAVIER

(GRAND PRIX TSCHAIKOWSKY WETTBEWERB MOSKAU)



TONHALLE ZÜRICH | GROSSER SAAL

DI | 29.03.2016 | 19:30 UHR

**JEWISH SONG FESTIVAL 2016**

PRAGUE FESTIVAL ORCHESTRA

PRAGUE FESTIVAL CHORUS

MICHAEL ZUKERNIK | DIRIGENT



Verpassen Sie kein Konzert der Concert Media AG und sichern Sie sich exklusive Rabatte! Zur Anmeldung für unseren kostenlosen Newsletter schicken Sie ganz einfach eine kurze Mail mit ihrer Stadt und dem Betreff,

Newsletter' an: [info@concert-media.com](mailto:info@concert-media.com).

Sie erhalten dann von uns exklusive Angebote und schon vorab Informationen zu Werken, Komponisten und Künstlern.